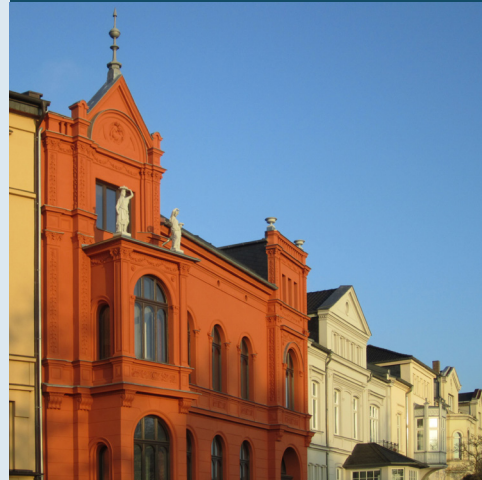


Rundgang durch das Residenzensemble Schwerin



Auf dem Weg zum Weltkulturerbe



Mecklenburg
Vorpommern



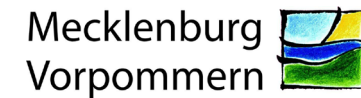
Landtag

Mecklenburg
Vorpommern



Landtag

Herzlich Willkommen!



Die Landeshauptstadt Schwerin, die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern und der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern begrüßen Sie.

Einführung.....	4
Schwerin - Zitate bedeutender Persönlichkeiten.....	6
Worum geht es beim UNESCO-Weltkulturerbe?.....	8
Karte zum Rundgang.....	12
Die Objekte	
Das Residenzschloss	14
Am Alten Garten	18
Entlang der Werderstraße	26
Sakrale Bauten und Neustädtisches Palais	30
Entlang der Schloßstraße	34
Entlang der Johannes-Stelling-Straße	38
Rund um den Schlossgarten.....	42
Bedeutende Persönlichkeiten.....	50
Öffnungszeiten, weiterführende Empfehlungen & Co.....	52

Einführung

Das im Stil des romantischen Historismus erbaute Schweriner Residenzensemble repräsentiert in herausragender Weise den Höhe- und Endpunkt höfischer Kultur im 19. Jahrhundert. Den Mittelpunkt des Ensembles bildet das auf einer Insel gelegene Schloss, worauf alle Sichtachsen fokussiert sind. Es besitzt das letzte vollständig erhaltene, originale Thronappartement aus dieser Zeit in Europa.

Am 13.06.2012 wurde der Kultusministerkonferenz der Antrag zur Aufnahme des Residenzensembles Schwerin auf die Tentativliste, der deutschen Vorschlagsliste zur Aufnahme in das UNESCO-Welterbe, übersandt.

Das Residenzensemble Schwerin erfüllt zwei wichtige UNESCO-Welterbe-Kriterien:

- Kriterium III: Zeugnis einer Kultur
- Kriterium IV: Erbe von besonderer menscheitsgeschichtlicher Bedeutung.

Was genau macht das Residenzensemble Schwerin so besonders?

Das Residenzensemble bildet die Zeit des 19. Jahrhunderts facettenreich ab und spannt den Bogen:

vom Beharren der Fürsten auf der Monarchie und ihrer Rechtfertigung durch Geschichte und Religion, über ihre Angst vor Revolutionen, denen sie durch den Bau von militärischen Anlagen zu begegnen suchten, den Beginn der Industrialisierung mit der Verwendung moderner Baumaterialien bis hin zur Verbildlichung des Umdenkens bezüglich der Natur.

Nicht zuletzt ist es einzigartig aufgrund seines Erhaltungszustandes, der Kontinuität als politisches Machtzentrum seit mehr als 1000 Jahren sowie des über Jahrhunderte gewachsenen Charakters.

Kommen Sie mit und lassen Sie sich verzaubern auf einem Rundgang durch das Residenzensemble Schwerin.





Lohnenswerter Weg zum Weltkulturerbe

„Wir sind auf einem sehr langen, aber lohnenswerten Weg. Wenn wir ihn weiter mit Engagement, Beharrlichkeit und Tatkraft verfolgen, dann bin ich davon überzeugt, dass wir am Ende das Ziel erreichen und die Aufnahme auf die Liste des Weltkulturerbes schaffen können. Den Weg dorthin können wir nur gemeinsam beschreiten, das heißt, das Land und die Stadt Schwerin müssen und wollen zusammen agieren...“

Sylvia Bretschneider,
Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern

Über die Stadt Schwerin

„Die Zeit meines Wirkens in Schwerin gehört zu den wertvollsten Erinnerungen, die ich besitze. Die Aufgeschlossenheit des Publikums gegenüber dem damals noch sehr jungen musikalischen Chef und der Leistungswille und die Vielseitigkeit der Mecklenburgischen Staatskapelle haben mir in der relativ kurzen Zeit von zwei Jahren geradezu ideale Entwicklungsmöglichkeiten geboten.

Ich bin dankbar, dass ich in dieser Stadt etwas finden konnte, was heute selten geworden ist. Die Möglichkeit, ernsthaft und ambitioniert zu arbeiten und die Fähigkeit der Menschen, die Schönheit der Umgebung auch zu genießen. Wenn ich heute an diese Zeit zurückdenke, dann war diese vielleicht meine letzte Station, bei der künstlerisches Wirken und ‚Menscheseindürfen‘ sich die Waage hielten.“

Kurt Masur, (geb. 1927), deutscher Dirigent

Über das Schloss Schwerin

„Ich freue mich, unter Ihnen zu sein, und danke Ihnen für die guten Worte des Willkommens, die Sie mir hier im Schweriner Schloss, dem Landtagssitz des Neubegründeten Bundeslandes, entgegengebracht haben. Ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen, und ich freue mich, in diesem Landtag die erste Gelegenheit zu haben, mich mit Ihnen auszutauschen und Sie zunächst zu diesem Landtagssitz zu beglückwünschen, der ganz ohne Zweifel nicht seinesgleichen in ganz Deutschland hat [...] Sie hätten sich ganz gewiß für Ihr Abgeordnetenhaus keinen schöneren Amtssitz wählen können...“

Richard von Weizsäcker, (geb. 1920), Bundespräsident

„Das großherzogliche Residenzschloß zu Schwerin ist durch seine Originalität, Großartigkeit, Tüchtigkeit und Pracht ein so bedeutendes Werk in der Kunstgeschichte, daß es nach seiner Vollendung nicht vielseitig genug beleuchtet werden kann, um der Mit- und Nachwelt den Schlüssel zum richtigen Verständnis in die Hand zu geben.“

Georg Christian Friedrich Lisch (1801-1883), u.a. Archivar



Worum geht es beim UNESCO-Welterbe?



1964 drohte einem bedeutenden Denkmal in Ägypten im wahrsten Sinne des Wortes der Untergang: Man beschloss den Bau des Assuan-Staudamms in der Nähe der Tempel von Abu Simbel, welche durch die daraus resultierende Ausdehnung des Nils untergegangen wären.

In einer groß angelegten Rettungsaktion, bei der sich andere Staaten sowohl finanziell als auch technologisch engagierten, wurden die Tempel zerlegt und außerhalb der Gefahrenzone wieder aufgebaut.

Dieses Ereignis gab Anstoß für den Gedanken, dass die Verantwortung für menscheitsgeschichtlich bedeutende Denkmäler nicht allein bei einem Staat liegt, sondern bei der ganzen Völkergemeinschaft.

1972 beschloss die UNESCO die Welterbekonvention, das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“. Mit 190 Staaten, die dieses Übereinkommen unterschrieben haben, gilt es als bedeutendstes Schutzinstrument für kulturelles und natürliches Erbe der Welt.

Auf der Welterbeliste sind über 980 Natur- und Kulturstätten aus 160 Staaten verzeichnet, davon über 750 Kulturdenkmäler und über 190 Naturdenkmäler. Nahezu 30 Stätten gelten sowohl als Natur- als auch Kulturerbe. In Deutschland gibt es bislang 39 Welterbestätten.

In Mecklenburg-Vorpommern zählen die Altstädte von Wismar und Stralsund zum Weltkulturerbe. Zudem sind die Buchenwälder von Serrahn und Jasmund Weltnaturerbe.

Zusätzlich dazu erfasst die UNESCO auch immaterielles Kulturerbe und führt darüber hinaus auch eine Liste des „Gefährdeten Erbes der Welt“, auf der sich zur Zeit 44 Stätten wie die Altstadt von Jerusalem oder der Nationalpark Everglades in Florida befinden. Diese Stätten sind aus Sicht der UNESCO ernsthaft bedroht und nur durch aufwendige Maßnahmen zu bewahren.

Eine Stätte muss, zusätzlich zu den Merkmalen Einzigartigkeit, Authentizität (historische Echtheit) sowie Integrität (Unversehrtheit und Vollständigkeit), mehrere von 10 Kriterien erfüllen, um in den Rang des Welterbes erhoben zu werden.

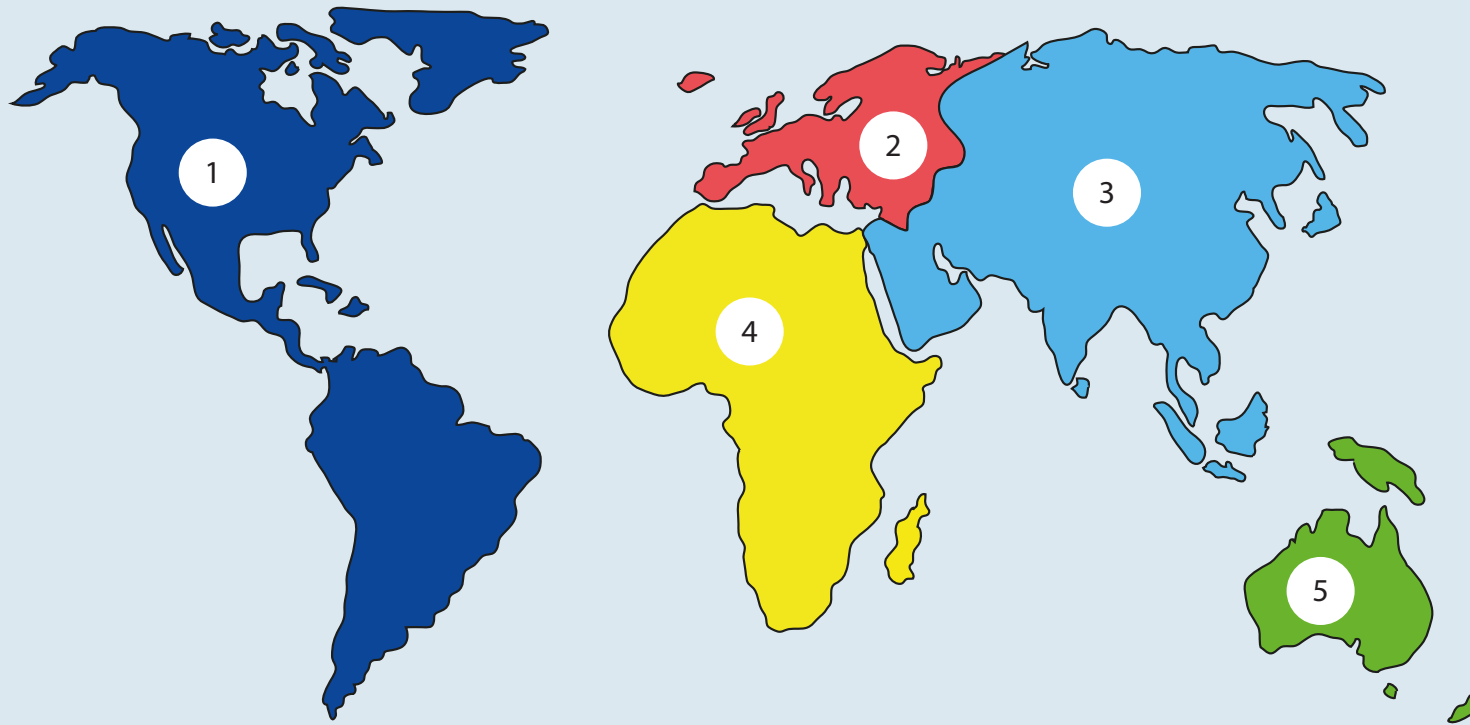
Den Titel Welterbe erhalten Stätten, die als so bedeutend angesehen werden, dass ihr Untergang ein schwerer, weit über den nationalen Rahmen hinausreichender Verlust für die Menschheit wäre.

(Stand: Juni 2013)



UNESCO steht für:

- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation
= Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



1. Amerika - 169 Welterbestätten

Bekannte Beispiele:

- Schutzgebiet Zentral-Amazonas // Brasilien
- Kulturlandschaft Rio de Janeiro // Brasilien
- Inka-Bergfestung Machu Picchu // Peru
- Freiheitsstatue // USA
- Nationalpark Everglades // USA

2. Europa - 448 Welterbestätten

Bekannte Beispiele:

- Venedig und seine Lagunen // Italien
- Archäologische Stätten von Pompeii, Herculaneum und Torre Annunziata // Italien
- Schloss und Park von Versailles // Frankreich
- Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg // Deutschland
- Kölner Dom // Deutschland

3. Asien - 244 Welterbestätten

Bekannte Beispiele:

- Große Mauer // China
- Konfuziustempel, Friedhof und Residenz der Familie Kong in Qufu // China
- Agra, Tadsch Mahal // Indien
- Friedensdenkmal in Hiroshima // Japan
- Altstadt und Stadtmauern von Jerusalem // Israel

4. Afrika - 134 Welterbestätten

Bekannte Beispiele:

- Regenwälder von Atsinanana // Madagaskar
- Memphis und seine Totenstadt mit den Pyramiden von Giseh, Abusir, Sakkara und Dahschur // Ägypten
- Die nubischen Denkmäler von Abu Simbel bis Philae // Ägypten

5. Australien / Ozeanien - 29 Welterbestätten

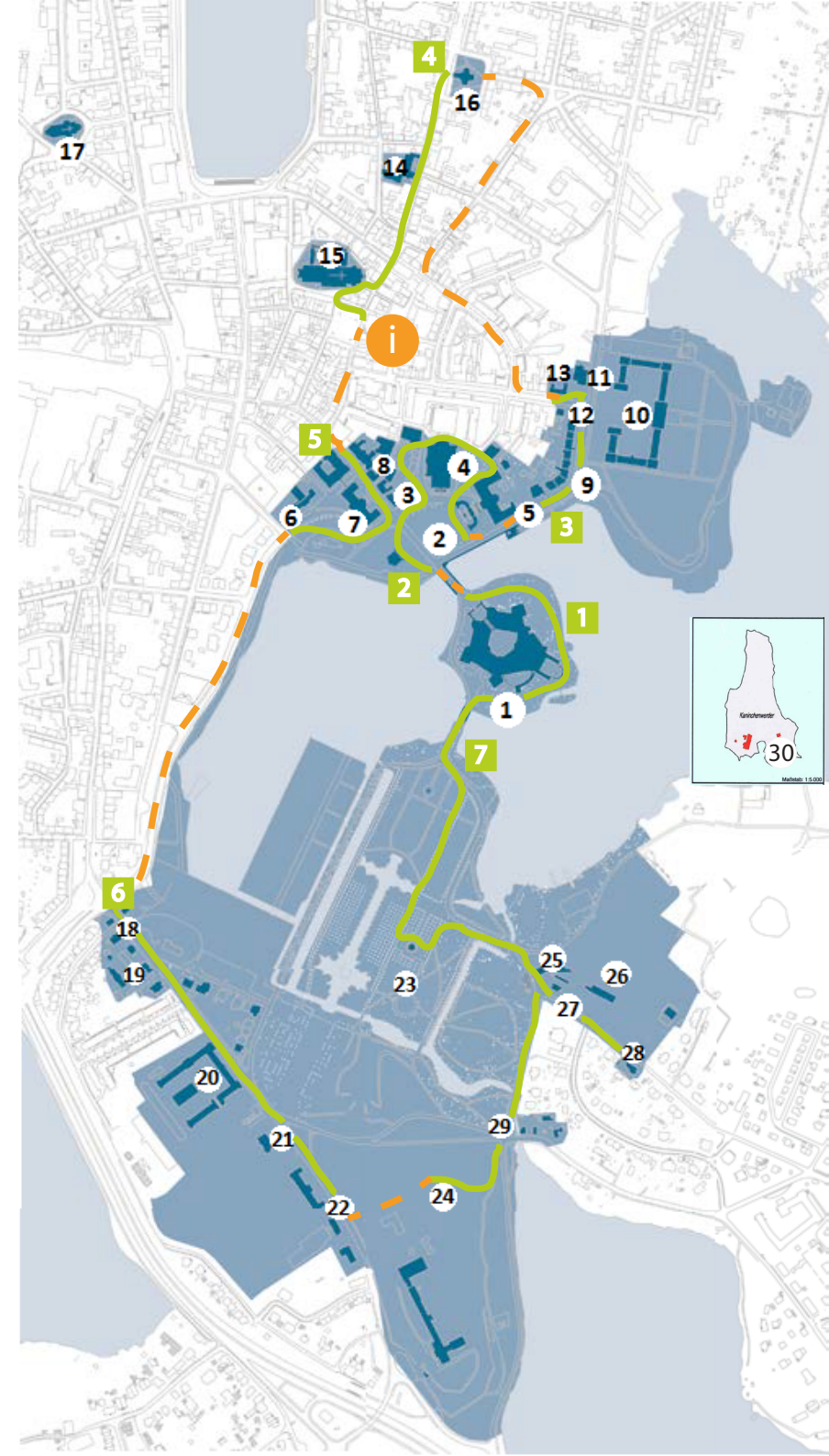
Bekannte Beispiele:

- Großes Barriere-Riff // Australien
- Oper von Sydney // Australien
- Atombombentestgebiet Bikini Atoll // Marshallinseln



Rundgang durch Schwerin

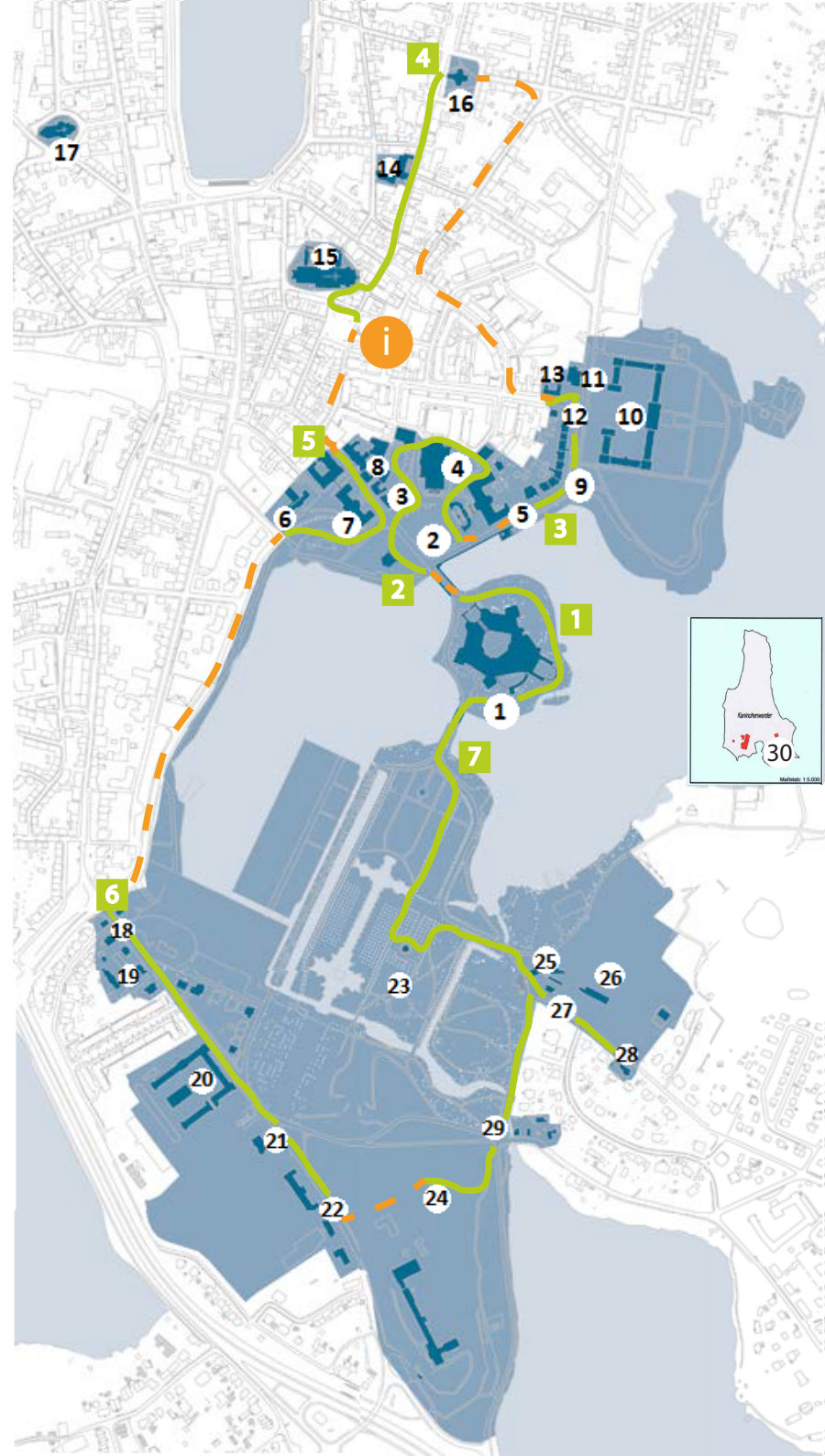
- | | | | |
|----|--|----|---|
| 1 | Residenzschloss mit Burggarten | 17 | St. Paulskirche mit Herrschaftsstand |
| 2 | Platzanlage Alter Garten mit Denkmälern und Ekhofofplatz | 18 | Berliner Tor |
| 3 | Altes Palais | 19 | Jägerhof |
| 4 | Mecklenburgisches Staatstheater mit Maschinenhaus und Dekorationsmagazin | 20 | Alte Artilleriekaserne |
| 5 | Staatliches Museum Schwerin mit Direktorenvilla | 21 | Offizierskasino |
| 6 | Landeshauptarchiv Schwerin | 22 | Neue Artilleriekaserne |
| 7 | Kollegiengebäude und Regierungsgebäude II | 23 | Schlossgarten mit barockem Kreuzkanal und Rasenkaskaden, Pavillon |
| 8 | Großherzogliche Hausverwaltung | 24 | Hippodrom |
| 9 | Villen an der Werderstraße | 25 | Grünhaus und Kavaliershhaus |
| 10 | Marstall und Marstallhalbinsel | 26 | Küchengarten mit Orangerhaus und Weintreibereien |
| 11 | Großherzogliche Hofwäscherei | 27 | Altes Hofgärtnerhaus |
| 12 | Großherzoglicher Krankenpferdestall | 28 | Hofgärtner-Etablissement |
| 13 | Großherzogliche Leinen- und Bettenkammer | 29 | Schleifmühle und Schleifmüller-Wohnhaus |
| 14 | Neustädtisches Palais | 30 | Insel Kaninchenwerder |
| 15 | Dom St. Marien und St. Johannes Ev. mit Grablege und Herrschaftsstand | | |
| 16 | Schelfkirche St. Nicolai mit Gruft und Herrschaftsstand | | |





Wege entlang der Objekte

	Seite
1 Das Residenzschloss (1)	14
2 Am Alten Garten (2 - 5)	18
3 Entlang der Werderstraße (9 - 13)	26
4 Sakrale Bauten und Neustädtisches Palais (14 - 17)	30
5 Entlang der Schloßstraße (7 - 8)	34
6 Entlang der Johannes-Stelling-Straße (18 - 22)	38
7 Rund um den Schlossgarten (1, 23 - 30)	42



Residenzschloss

1

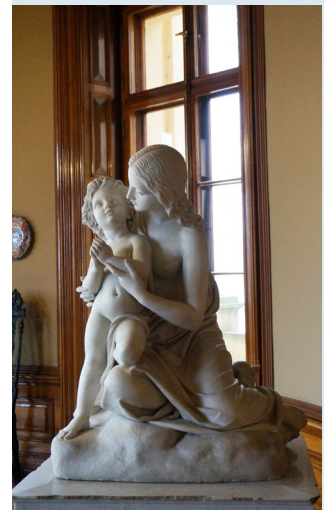
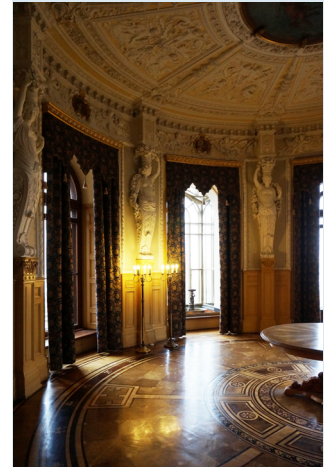
10. - 18. Jahrhundert, 1843 - 1857
Georg Adolph Demmler, Friedrich August Stüler,
Hermann Willebrand

Das Residenzschloss ist der Kern des Residenzensembles Schwerin, auf das alle Sichtachsen fokussiert sind. Seine Geschichte als Herrschaftsstandort reicht bis in die slawische Zeit zurück. Der letzte freie Fürst der Obotriten, Niklot, wurde 1160 von Heinrich dem Löwen besiegt, der daraufhin auf den Resten des slawischen Burgwalls eine Deutsche Burg errichten ließ und die Stadt Schwerin gründete.

Fast 200 Jahre später, 1348, erhielten die christianisierten Nachfahren Niklots die Burg zurück. Seitdem regierten sie nahezu ohne Unterbrechung kontinuierlich bis 1918 von hier aus den Schweriner Landesteil Mecklenburgs. 1918, mit der Novemberrevolution, war Friedrich Franz IV. gezwungen abzudanken. Er und seine Familie mussten aus dem Residenzschloss ausziehen.

Nach dem Weggang der Großherzogsfamilie und dem Übergang des Schlosses in das Eigentum des Staates diente es wiederholt als Sitz des Landtages: in der Weimarer Republik und von 1948 - 1952. Seit 1990 tagt der Landtag des neu gegründeten Landes Mecklenburg-Vorpommern in dem altherwürdigen Gebäude.

Während und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es auch als Lazarett genutzt. Der DDR diente das Schloss unter anderem als Sitz des Bezirkstages Schwerin, als Internatsschule für





Erzieherinnen, als Probe- und Spielstätte der Schweriner Philharmonie sowie als Außenstelle der Musikhochschule „Hans Eisler“ Berlin.

Außerdem wurde es immer wieder museal genutzt. Auch heute kann man das Museum mit historisch ausgestatteten Thron- und Prunkappartements besichtigen.

Das Schloss erlebte im Wesentlichen zwei Umbauphasen: im 16. Jahrhundert unter Herzog Johann Albrecht I. und im 19. Jahrhundert unter Großherzog Friedrich Franz II.

Zudem gab es kurz vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges Pläne, die Residenz im Stil der Renaissance umzugestalten. Die vollständige Umsetzung wurde jedoch durch den jahrzehntelang anhaltenden Konflikt vereitelt.

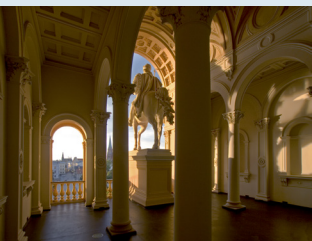
Das heutige Erscheinungsbild setzt sich hauptsächlich aus diesen Umbauphasen zusammen, auch wenn der Kern einiger Gebäude, wie der des Bischofshauses, um einiges älter ist.

Die prägendste Phase war jene von 1843 bis 1857, bestimmt durch die Hofbaumeister Georg Adolph Demmler, Hermann Willebrand und den Baumeister des preußischen Königs Friedrich August Stüler. Des weiteren war Gottfried Semper daran beteiligt.

Die Schlosskirche, der erste protestantische Kirchenneubau Mecklenburgs, stammt allerdings noch aus dem 16. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert bekam sie einen Choranbau und erfuhr einige Umgestaltungen in ihrem Inneren.

Das Schloss wird heute vom Landtag, der Schloßkirchengemeinde, als Museum und für gastronomische Zwecke genutzt.

Besuchen Sie eine Sitzung des Landtags, schauen Sie vorbei in den Großherzoglichen Wohnräumen, bei Führungen „Vom Keller bis zur Kuppel“ und lassen Sie es sich schmecken im Schloßcafé und der Orangerie.



Internetauftritt:

Landtag:
www.landtag-mv.de

Schlossmuseum:
www.museum-schwerin.de/orte/schloss-schwerin/

Schlosskirche:
www.schlosskirche-schwerin.de

Schlosscafé & Orangerie:
www.schweriner-schloss-localitaeten.de



Besucherdienst des Landtages:

Britta Walendowski
Telefon: 0385 / 525-2105
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@landtag-mv.de

Führungen: „Vom Keller bis zur Kuppel“:

Annelie Schröder
Telefon: 0385 / 525-2163
E-Mail: z9mail@landtag-mv.de

Öffnungszeiten Schloss-Museum:

15. April - 14. Oktober:
Di - So 10 - 18 Uhr
15. Oktober - 14. April:
Di - So 10 - 17 Uhr

Kontakt Schlosskirche:

Gemeindebüro
Telefon: 0385/ 562567

Öffnungszeiten Schlosscafé:

15. April - 14. Oktober:
Di - So 10 - 18 Uhr
15. Oktober - 14. April:
Di - So 10 - 17 Uhr

Öffnungszeiten Orangerie:

April - Oktober:
Mo - So 10 - 20 Uhr



Alter Garten

2

An der Stelle des Platzes „Alter Garten“ befand sich ursprünglich die Burgfreiheit zwischen Burg und Stadtbefestigung, am Ende des 16. Jahrhunderts dann ein Lustgarten. Seit dem 19. Jahrhundert wird er als Fest- und Paradeplatz genutzt.

Als zentraler Platz von Stadt und Land umsäumen ihn wichtige repräsentative Gebäude: Das Residenzschloss, das Staatliche Museum, das Mecklenburgische Staatstheater, das Alte Palais sowie das Kollegiengebäude, die heutige Staatskanzlei.

Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert war der Alte Garten administrativer und kultureller Mittelpunkt der Residenz und des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. In ihm drückte sich die Idee des Antiken Forums aus, welches seinerzeit Schauplatz staatlicher und gesellschaftlicher Repräsentation war.

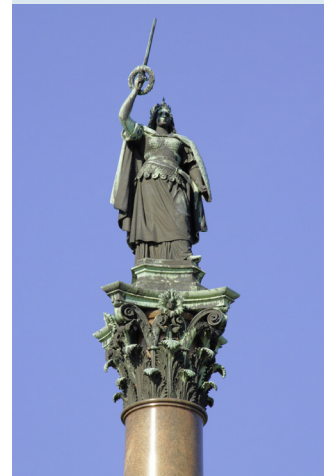
Seit 1993 finden hier im Sommer jährlich die Schlossfestspiele statt.

Siegessäule

1874

Entwurf: Hermann Willebrand

Die Siegessäule erinnert an den Triumph Mecklenburgischer Truppen im Deutsch-Französischen-Krieg (1870 - 71). Auf ihrer Spitze steht die Megalopolis als allegorische Figur für Mecklenburg, ein Werk des Bildhauers Gustav Willgohs. Am Fuße des Denkmals hatten zwei französische Lafettengeschütze ihren Platz, die seit den 1930er Jahren verschollen sind.





Die Säule soll die gefallenen mecklenburgischen Soldaten ehren – und natürlich Friedrich Franz II. Es heißt, er habe seine Truppen tapfer angeführt, wenn auch nicht immer sonderlich effektiv und erfolgreich.

3

Altes Palais

1790 - 1837

Architekt unbekannt

Erweiterung durch Johann Georg Barca

Umbau 1837 durch Georg Adolph Demmler

Das Alte Palais wurde zuerst vom Erbprinzen Friedrich Ludwig und seiner Frau Helena Pawlowna bewohnt (1799 bis 1819). Zu diesem Zeitpunkt war im Grunde Ludwigslust der Wohnsitz der Fürsten-Familie, jedoch war Helena Pawlowna aus ihrer Heimat Sankt Petersburg ein kulturell anregenderes Leben gewohnt, als es Ludwigslust zu bieten hatte. Da die Reise mit der Kutsche zu den kulturellen Angeboten Schwerins auf die Dauer zu aufwendig wurde, zog das herzogliche Paar nach Schwerin.

Später residierte auch Großherzog Paul Friedrich im Alten Palais. Er gedachte, diese Interimsresidenz zu nutzen, bis sein auf dem Alten Garten geplanter Schlossneubau fertig gestellt sein würde. In Vorbereitung seines Einzugs baute man das Alte Palais um und erweiterte es, indem es mithilfe eines Torbogens mit dem Nachbarhaus verbunden wurde.

1842 verstarb der Großherzog unerwartet. Seitdem diente das Alte Palais seiner hinterbliebenen Frau Alexandrine als Witwensitz.



Heute wird das Gebäude von der Landtagsverwaltung genutzt.

Mecklenburgisches Staatstheater mit Funktionsbauten

4

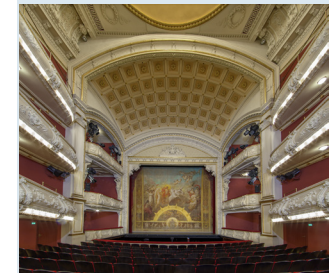
1883 - 1886

Pläne: Georg Daniel

Mitarbeit: Gustav Hamann, Carl Raspe

Anstelle des heutigen Theaterbaus wurde bereits 1832 bis 1836 ein Theatergebäude nach Plänen von Georg Adolph Demmler errichtet. Dieses brannte 1882 bedauerlicherweise ab und man entschied sich für einen Neubau anstatt eines Wiederaufbaus. 1886 wurde das neue Theater eingeweiht.

Der Schweriner Theaterbau ist unter anderem deswegen so bedeutend, weil er eine eigene Infrastruktur besitzt. Zeitgleich mit dem Neubau nach dem Brand entstanden zwei weitere Gebäude: Das Kulissenmagazin und das Maschinenhaus. Vom Maschinenhaus aus wurde das Theater beheizt und durch ein eigenes Kraftwerk mit Strom versorgt. Damit war das Theater – noch vor dem Schloss – der erste elektrifizierte Bau der Stadt. Dass man als eines der ersten Theater in Deutschland elektrisches Licht verwendete, hatte brandschutztechnische Gründe, ist aber auch ein Zeugnis der Industriellen Revolution sowie der Verbindung höfischer Repräsentanz mit fortschrittlicher Technologie.





i

An außergewöhnlichen Ausstattungsstücken gibt es im Theater einen original erhaltenen, bemalten Bühnenvorhang aus dem 19. Jahrhundert, eine besondere Kostbarkeit, weil er zu den wenigen erhaltenen Schmuckvorhängen dieser Zeit gehört, sowie eine außergewöhnliche Orgel: eine Bühnengorgel von Friedrich Friese (III). Man übernahm die Friese-Orgel aus dem Übergangsbau, in dem das Theater bis zur Fertigstellung des Neubaus gespielt hatte. Inzwischen ist sie einmalig. Nur in Schwerin könnte beispielsweise Richard Wagners „Rheingold“ mit der originalen Instrumentierung aufgeführt werden.

Von 1919 bis 1934 wurde das Gebäude vom Landtag des Freistaates Mecklenburg-Schwerin genutzt.

Ekhofplatz

Der Ekhofplatz wurde nach Conrad Ekhof benannt, einem Schauspieler aus dem 18. Jahrhundert, der zugleich als „Vater der Deutschen Schauspielkunst“ gesehen wird. Er gründete in Schwerin die erste Deutsche Schauspielakademie. Die hier aufgestellte Bronzestatue schuf der Bildhauer Hans Kies 1961. Der Platz diente im 19. Jahrhundert als herrschaftliche Kutschenvorfahrt vor dem Theater.



Staatliches Museum Schwerin mit Direktorenvilla

5

1877 - 1882
Hermann Willebrand
Nördlicher Flügelanbau 1901

Das Museum ist Zeugnis der Kulturpflege der Großherzoglichen Familie, die nicht nur Künstler förderte, sondern auch Kunstschatze sammelte. Den Anfang machte Herzog Christian Ludwig II., welcher ein ausgesprochener Liebhaber niederländischer Kunst war und den Grundstock zur heute vorhandenen Sammlung, eine der größten Sammlungen von Werken niederländischer Meister, legte.

An der Stelle des heutigen Museumsgebäudes plante Großherzog Paul Friedrich, als er 1837 nach Schwerin zurückkehrte, einen repräsentativen Schlossneubau, da das alte Schloss auf der Insel nach über 80 Jahren Abwesenheit schon recht baufällig war und außerdem die an ein Großherzogtum gestellten repräsentativen Erfordernisse nicht mehr erfüllte.

1842 – es waren gerade die Fundamente fertiggestellt worden – verstarb der Großherzog jedoch überraschend und sein Sohn übernahm die Regentschaft. Allerdings war dieser an einem Neubau nicht interessiert, er wollte als Zeichen kontinuierlicher Machtausübung das Alte Schloss aus- und umbauen.

Für einen Museumsbau hatte man ursprünglich kein Geld. Erst mit den Reparationszahlungen aus dem Deutsch-Französischen Krieg war der Großherzog finanziell in der Lage, ein für die umfangreiche Sammlung dringend notwendig gewordenen Gebäude errichten zu lassen.





Dieser technisch wegweisende Bau ist das Hauptwerk des Hofbaumeisters Hermann Willebrand. Das historische, von ihm erdachte Lüftungssystem funktioniert bis heute und repräsentiert die damalige fortschrittliche Haustechnik.

Am 22. Oktober 1882 konnte das neu entstandene Museum feierlich eröffnet werden.

Mit der Abdankung Friedrich Franz IV. ging es 1918 ebenfalls in das Eigentum des Staates über.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kunstgut ausgelagert; das Gebäude diente fortan bis zum Ende des Krieges als Uniformfabrik und Flüchtlingsunterkunft.

1945 kehrte es zu seiner musealen Bestimmung zurück.

Heute beherbergt es mehr als 100.000 Kunstwerke und hat Außenstellen in den Schlössern Schwerin, Güstrow sowie Ludwigslust.



Öffnungszeiten Staatliches Museum

Schwerin:

15. April - 14. Oktober :
Di - So 10 - 18 Uhr

15. Oktober - 14. April :
Di - So 10 - 17 Uhr

www.museum-schwerin.de

Denkmal für Großherzog Paul Friedrich

1849 aufgestellt
Christian Daniel Rauch

Dieses Denkmal ist eine Dankesbekundung der Bürger Schwerins an den verstorbenen Großherzog Paul Friedrich. Dieser hatte nach 81 Jahren Abwesenheit die Residenz 1837 von Ludwigslust nach Schwerin zurückverlegt und damit der Stadt einen wirtschaftlichen Aufschwung beschert. Viele Menschen fanden eine Anstellung bei Hofe oder konnten als Hoflieferanten davon profitieren. Als Paul Friedrich nur fünf Jahre später starb und sein Sohn Friedrich Franz II. die Regierung übernahm, war das Denkmal zugleich eine Bitte an ihn, genauso volksnah zu regieren wie sein Vater.

1935 wurde die Statue des Großherzogs vor den Burgseeflügel des Schweriner Schlosses versetzt, da sie die Nationalsozialisten beim Aufbau einer Bühne auf dem Alten Garten störte. In diesem Zusammenhang wurde auch die Treppenanlage vor dem Museum verändert.

Im Juli 2011 konnte das restaurierte Denkmal jedoch an seinen alten Platz zurück versetzt werden. Auch die Treppenanlage wurde in ihren ursprünglichen Zustand rückgebaut.



Villen an der Werderstraße, Nr. 125 - 141 9

1859 - 1865

Nr. 125 - 133 und Nr.141 Ferdinand Schulz

Nr. 135 - 139 Hermann Willebrand

Die im Stil der Neorenaissance entworfenen Villen an der Werderstraße wurden im Auftrag des Großherzogs durch Investoren errichtet, um ein dem Schloss würdiges ästhetisches Gegenüber sowie eine bessere Verbindung zwischen Schloss und Marstall zu schaffen. Bevorzugt bewohnt wurden die Domizile von am Hofe beschäftigtem Adel und vermögenden Großbürgern.

Großherzoglicher Krankenferdestall 12

um 1850

In diesem Gebäude befand sich bis 1911 im Erdgeschoss der Großherzogliche Krankenferdestall, während das Obergeschoss bewohnt wurde. 1911 richtete der Architekt Emil Liß dann auch im Erdgeschoss Wohnungen ein.

Großherzogliche Hofwäscherei 11

1895

Hermann Willebrand

Die Großherzogliche Hofwäscherei war ein einfaches Funktionsgebäude der Höfischen Infrastruktur und eins der letzten Bauten Willebrands.

Heute befindet sich darin ein Restaurant.





i

Die Lieblingspferde der Großherzoglichen Familie waren nicht im Marstall untergebracht, sondern in einem im Erdgeschoss des Schlosses befindlichem Raum, dem auch heute noch sogenannten „Pferdestall“. Dort werden heute Gruppen empfangen, die den Landtag besuchen. Seine frühere Funktion ist – z.B. durch in die Wand eingelassene Ringe – noch erkennbar.



Eine der Besonderheiten des Schweriner Residenzensembles ist, dass eben nicht nur die herausragenden Repräsentationsbauten erhalten geblieben sind, sondern auch die nicht ganz so spektakulären Funktionsbauten, die dennoch für den Alltag des großherzoglichen Hofes sehr wichtig waren.

10

Marstall und Marstallhalbinsel

1837 - 1842
Georg Adolph Demmler

Wie fast alle Elemente des Schweriner Residenzensembles steht auch der Marstall in direkter Sichtbeziehung zum Schloss. In seinem Zentrum befindet sich die repräsentative Reithalle, rechts und links davon zwei weitere Gebäude: In dem einen waren die edlen Reittiere, die Wagen und das Reitzubehör untergebracht, in dem anderen die Wohnungen der Bediensteten.

Der Marstall war nicht nur Funktions- sondern auch Repräsentationsgebäude: Die Reithalle wurde sowohl für Reitvorführungen als auch für höfische Festlichkeiten genutzt.

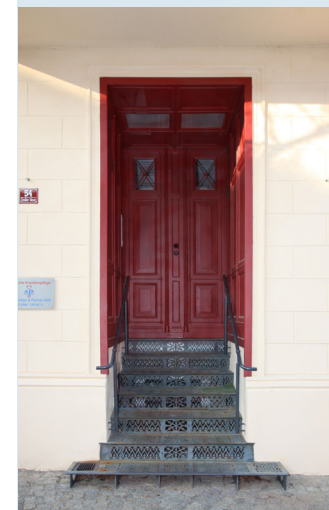
Heute wird der Marstall vom Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur genutzt.

Großherzogliche Leinen- und Bettenkammer

13

1876 - 1878
Hermann Willebrand

Die Großherzogliche Leinen- und Bettenkammer wurde nach Plänen von Hermann Willebrand ausgebaut und erweitert: 1877 kam die dreiaxige Bettenkammer als Neubau zur bereits bestehenden Leinenkammer hinzu.





Schelfkirche St. Nicolai

16

1705 - 1713, 1858

Jacob Reutz, Leonhard Christoph Sturm

1707 - 1713 wurde die barocke Schelfkirche anstelle eines Vorgängerbaus nach Plänen von Jacob Reutz für die 1705 gegründete Schelfstadt errichtet. Reutz starb während der Bauarbeiten und so vollendete Leonhard Christoph Sturm den Kirchbau.

Für Friedrich Franz II. war sie als Grablege seiner Ahnen aus dem 18. Jahrhundert zur Legitimation seiner Herrschaft von Bedeutung: Er konnte sich durch sie auf die lange Herrscher-Tradition seiner Familie berufen.

Nach einem Konzept von Georg Christian Friedrich Lisch ließ er die Kirche 1858 renovieren.

Neustädtisches Palais

14

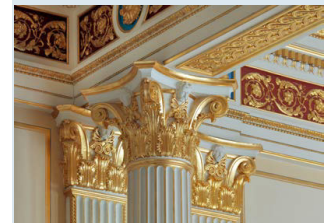
1779, 1849, 1878 - 1879, 1883

Johann Joachim Busch, Georg Adolph Demmler,
Hermann Willebrand

Das Neustädtische Palais durchlebte während der Fürstenzeit vier Phasen:

Ursprünglich wurde es im Stil des Barock nach Entwürfen von Johann Joachim Busch als Witwensitz für Charlotte Sophie, die Schwägerin des regierenden Herzogs, errichtet.

Georg Adolph Demmler ließ den Bau durch einen Ballsaal, den sogenannten „Goldenen Saal“, für Friedrich Franz II. erweitern, der das Gebäude als Interimsresidenz während der Bauarbeiten am Schloss nutzte.





1878/79 wurde das Gebäude im Stil der französischen Renaissance von Hermann Willebrand als Erbprinzenpalais für Friedrich Franz III. umgestaltet.

Willebrand war es auch, der das Neustädtische Palais 1883 als Witwensitz für die dritte Gemahlin von Friedrich Franz II., Großherzogin Marie, einrichtete.

Die gusseiserne, vergoldete Treppe im Inneren stammt aus der Umbauzeit und steht exemplarisch für die fortschrittliche Verwendung damals hochmoderner Materialien.

Heute hat das Justizministerium hier seinen Sitz.

15

Dom St. Marien und St. Johannes Ev.

13. - 15. Jahrhundert Architekten unbekannt

1842 - 1847 Georg Adolph Demmler

1867 - 1869 durchgreifende Restaurierung, Theodor Krüger

1889 - 1892 Georg Daniel

Der Schweriner Dom blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1171 erstmalig erwähnt - Heinrich der Löwe hatte den Grundstein für den Schweriner Dom gelegt - und 1248 als romanischer Bau geweiht, errichtete man den Dom 1270, im Zuge der Verehrung des Heiligen Blutes und weiterer Reliquien, im gotischen Stil neu.

Der hohe Turm des Domes wurde allerdings erst lange nach dem eigentlichen Gebäude, von 1889 bis 1892, mit einer Höhe von 117,5 Metern errichtet. Bis dahin existierte ein niedrigerer Turm. Das Gebäude ist 105 Meter lang und besitzt eine innere Höhe von 29 Metern.

In ihm befindet sich die größte noch original erhaltene Orgel von Friedrich Ladegast.

Vor der Reformation wurde in der mittleren Kapelle des Chores die Reliquie des „Heiligen Blutes“ verehrt, in den anderen Kapellen standen mehrere der vielen Nebenaltäre



des Schweriner Doms. Mit der Reformation und der Umwandlung der katholischen zu einer evangelischen Kirchgemeinde 1552 wurde der Chorumgang mit Kapellenkranz zur Grablege mecklenburgischer Fürsten umgebaut (1842 - 1847).

Als erstes fürstliches Familienmitglied wurde die Pfalzgräfin Helena, durch Heirat Herzogin zu Mecklenburg, im Schweriner Dom bestattet.

Der Dom ist für das Schweriner Residenzensemble von Bedeutung, da Friedrich Franz II. ihn in Anknüpfung an sein Vorbild Johann Albrecht I. zum ersten Mal seit dem 16. Jahrhundert wieder als Grablege einrichten ließ. Friedrich Franz II. sorgte dafür, dass sein Vater Paul Friedrich, er selbst und seine Gemahlinnen dort bestattet wurden.

17

St. Paulskirche

1863 - 1869

Theodor Krüger

Der Name dieser neugotischen Musterkirche erinnert an den Vater des Bauherrn: Paul Friedrich. Sie wurde 1863 bis 1869 nach Plänen von Theodor Krüger erbaut.

Der Ikonographie der Chorfenster liegt vermutlich die theologische Anschauung von Theodor Kliefoth zugrunde, einem Geistlichen, der Friedrich Franz II. zu seinen Lebzeiten maßgeblich beeinflusste: Als Erzieher in der Jugend, aber auch in den Jahren danach. Er gehörte zu den bedeutendsten norddeutschen evangelischen Theologen seiner Zeit und der mecklenburgischen Kirchengeschichte. Diese Kirche steht in direkter Sichtbeziehung zum Hauptportal und dem Niklot-Reiterstandbild des Schlosses.



i

Im Doberaner Münster in Bad Doberan befindet sich eine weitere Grablege der Fürstlichen Familie. Für die hochgotische Innenausstattung des Münsters wurde ebenfalls ein Antrag zur Aufnahme auf die Weltkulturerbe-Liste gestellt.





Kollegiengebäude und Regierungsgebäude II

7

1825 - 1828; 1865 - 1867; 1890 - 1892
Architekten: Carl Heinrich Wunsch, Georg Daniel
Bauleitung: Georg Adolph Demmler
Wiederaufbau: Hermann Willebrand

1819 brannte es im Sitzungssaal des Kammer-Kollegiums im Schloss, was vermutlich der Anlass für die Überlegung war, ein neues Großherzogliches Regierungsgebäude zu errichten. Nach langjähriger Entscheidungsfindung und anschließender Bauzeit konnte das Gebäude schließlich 1834 vollständig bezogen werden.

Es wurde an der Stelle eines ehemaligen Franziskanerklosters nach Plänen von Carl Heinrich Wunsch errichtet und stellt sein bedeutendstes Werk dar. Georg Adolph Demmler war bei diesem Bau auch wesentlich beteiligt, allerdings in der Position des Bauleiters mehr als ausführende Kraft und weniger als kreative.

Der damalige Erbprinz Paul Friedrich begleitete die Errichtung des bedeutendsten klassizistischen Gebäudes Schwerins intensiv und bereitete damit bereits die Rückverlegung der herzoglichen Residenz vor.

1865 zerstörte ein Feuer das Kollegiengebäude bis auf seine Grundmauern. Man beschloss den sofortigen Wiederaufbau. Ab 1867 wurde das Gebäude wieder genutzt.

1892 - 93 errichtete man neben dem Kollegiengebäude das Regierungsgebäude II, das von Georg Daniel geplant worden war. Man verband die beiden Bauwerke durch einen Torbogen.

Seit 1990 ist es als Staatskanzlei Wirkungsstätte des Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern.





8

Großherzogliche Hausverwaltung

1883 - 1884
Rudolf Zöllner

Das Gebäude wurde in Anlehnung an französische Renaissancebauten errichtet und beherbergte die Großherzogliche Hausverwaltung und das Hofmarschallamt. Heute wird das Gebäude durch das Finanzministerium genutzt.

Die großherzogliche Regierung war nicht unabhängig vom Regenten, vielmehr stand sie dem Großherzog unterstützend zur Seite. In die Regierung konnte man durch Geburt, Bildung oder Berufung durch den Großherzog gelangen. Die Effektivität der Behörden wurde durch das neue Gebäude erheblich gesteigert.

Diese Regierung, das Staatsministerium, setzte sich aus folgenden Abteilungen zusammen: Auswärtige Angelegenheiten, Inneres, Finanzen und Justiz.



6

Landeshauptarchiv Schwerin

1909 - 1911
Entwurf: Paul Ehmig

Das im Reformstil erbaute Landeshauptarchiv gehört zu den letzten repräsentativen Staatsbauten der Großherzoglichen Residenz. Errichtet wurde es für das Geheime Archiv und das Hauptarchiv des Großherzogtums, welche vorher im Regierungsgebäude II untergebracht waren.



Kernstück des Archivgebäudes ist der siebengeschossige Magazinbau zur Lagerung des Archivgutes, welcher als moderner, innovativer Zweckbau seiner Zeit angesehen werden kann.

Das Landeshauptarchiv bewahrt etwa 15.000 Urkunden, 23.000 laufende Meter Akten, mehr als 100.000 Karten, Risse und Pläne sowie mehr als 230 Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten auf. Die älteste hier verwahrte Urkunde wurde im Jahr 1158 ausgestellt.





Berliner Tor

18

1842 - 1844
Georg Adolph Demmler

Die im klassizistischen Stil von Georg Adolph Demmler geplanten Torhäuser wurden im 19. Jahrhundert im Zuge der Erweiterung der Wallanlagen zur Einbeziehung der Vorstadt als Zollhäuser gebaut.

Jägerhof

19

1854 - 1856, Erweiterung 1862
Hermann Willebrand

Der von Hermann Willebrand geplante, in Sichtbezug zum Schloss errichtete Jägerhof befand sich nördlich des von Friedrich Franz II. intensiv genutzten Jagdreviers mit Jagdschlössern, welches sich in Richtung Ludwigslust erstreckte.

Zum Jägerhof gehörten fünf Gebäude: Das im hinteren Hof liegende Jagdzeughaus, in dem früher die Jagdutensilien aufbewahrt wurden und das heute durch ein davor errichtetes Gebäude verdeckt wird, zwei Häuser, die als Wohnungen für die Hofjäger dienten sowie zwei Stallgebäude mit integrierter Hundewärterwohnung.

Heute befindet sich im rechten Gebäude das Stadtarchiv, in dem bedeutende Dokumente zur Stadtgeschichte, zum höfischen Leben und Bauwesen aufbewahrt werden.





20

Alte Artilleriekaserne

1859 - 1862
Ludwig Wachenhusen

Die Alte Artilleriekaserne wurde nach der Revolution zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Schutz der inneren Sicherheit nach Plänen von Militärbaumeister Wachhusen auf dem Ostorfer Berg errichtet. Bei Volksaufständen hätte man durch den Schlossgarten Kanonen und Geschütze direkt zum Schloss bringen können. Daneben konnte man von hier aus eine wichtige Einfallsstraße vom Berliner Tor zum Ostorfer Berg beobachten.

Das aus drei großen Flügelbauten bestehende Gebäude stellt als bewusst burgenhaft gestalteter Bau einen Blickfang über dem Burgsee dar.

Heute befinden sich hier das Finanzamt sowie Ausstellungsflächen des Archäologischen Landesmuseums.



21

Offizierskasino

1898 - 1900
Oscar Wutsdorff

Das im Stil der Neorenaissance von Baurat Wutsdorff entworfene und unter Herzogregent Johann Albrecht erbaute Offizierskasino bildet den Abschluss der barocken Hauptachse des Schlossgartens. Es diente der Bewirtung und Betreuung von Artillerieoffizieren.

Neue Artilleriekaserne

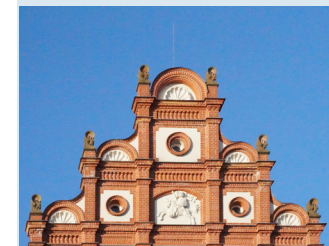
22

1897 - 1899
Oscar Wutsdorff

Während die nach Baumeister Wutsdorff maßgeblich im Stil der Neorenaissance errichteten Gebäude heute als Sitz verschiedener Landesbehörden dienen, wurden sie bis 1990 ausschließlich als Kaserne genutzt.

Von 1945 bis zum Beginn der 1990er Jahre erfolgte eine Nutzung der Gebäude an der Johannes-Stelling-Straße durch die Sowjetarmee.

2004 wurde hinter dem Gebäude der Neubau für die Landesbibliothek fertiggestellt.





Rund um den Schlossgarten

Burggarten

1

19. Jahrhundert
Entwurf: Peter Joseph Lenné
Umsetzung: Theodor Klett

Die bewusste Verbindung der Gebäude des Residenzensembles mit der Seenlandschaft und damit die romantische Inszenierung der Wechselwirkung zwischen Natur und menschlicher Schöpfungskraft spielt bei der im 19. Jahrhundert geschaffenen Kulturlandschaft eine große Rolle. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch der Burggarten mit seinen verschiedenen Gartenpartien als ein Meisterwerk dieses harmonischen Zusammenspiels gilt. Geplant von Peter Joseph Lenné wurde er von dem Hofgärtner Theodor Klett umgesetzt.

Im Zentrum des Burggartens unter der Terrasse des Hauptturms befindet sich die Orangerie, direkt neben ihr eine künstlich angelegte Felsengrotte. Die fortschrittliche Verwendung von damals hochmodernem Gusseisen beim Bau der Orangerie ist ein Zeitzeugnis der industriellen Revolution.

Die Orangerie ist ihrer Funktion als Schutz für Pflanzen in den Wintermonaten treu geblieben. In den Sommermonaten kann man hier in einem Café den Blick auf das Schloss und über den See genießen.

Öffnungszeiten Orangerie:

April - Oktober :
Mo - So 10 - 20 Uhr
www.schweriner-schloss-localitaeten.de/orangerie/



Weitere Informationen über den Burggarten finden Sie im Flyer „Burggarten Schwerin“, der im Foyer des Schlossmuseums erhältlich ist.





23

Schlossgarten

1708, 1748 - 1756, 19. Jahrhundert
Jean Laurent Legeay, Peter Joseph Lenné, Theodor Klett

Der heutige Schlossgarten befindet sich auf ehemals sumpfigem Gelände. Nachdem der erste, in französischem Stil angelegte Schlossgarten an diesem Ort aufgrund der Feuchtigkeit verkommen war, legte man für den zweiten 1708 ein Entwässerungssystem in Form von den Garten umgrenzenden rechteckigen Kanälen an, die bis heute vorhanden sind.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der Schlossgarten von dem französischen Architekten Legeay durch den barocken doppelarmigen Kreuzkanal und die aus der Werkstatt Balthasar Permosers stammenden, heute durch Kopien ersetzten, Skulpturen bereichert. Bei den ersten vier Skulpturen nahe dem Schloss handelt es sich um Allegorien der Jahreszeiten, die weiteren stellen antike Götter dar.

Im 19. Jahrhundert bekam der Schlossgarten unter Friedrich Franz II. seine heutige Gestalt. Geplant wurde er von Peter Joseph Lenné, gestaltet mit eigenständigen Änderungen von Theodor Klett. So schüttete der Hofgärtner entgegen den Plänen die damals vorhandenen geschwungenen Ausläufer des Kreuzkanals zu und legte auf ihnen die heute bekannten Laubengänge an.

Das dem Schloss zugewandte Reiterstandbild Friedrich Franz' II. wurde von Ludwig Brunow geschaffen und 1893 im Schlossgarten aufgestellt.

Für die Bundesgartenschau 2009 wurde der Schlossgarten nach historischem Vorbild restauriert und mit der „Schwimmenden Wiese“ im Burgsee modern erweitert.



Pavillon

1818
Carl Heinrich Wunsch

1818 als klassizistischer Rundbau nach chinesischem Vorbild errichtet, diente der Pavillon nicht nur der Höfischen Gesellschaft als Ausflugslokal. Auch heute kann man hier noch exquisit speisen. 2008 - 2011 wurde der Pavillon saniert und umgebaut.

Greenhouse-Garten, Greenhouse und Kavaliershaus

25

1838 - 1840
Garten: Peter Joseph Lenné, Theodor Klett
Greenhouse: Carl Heinrich Wunsch, Georg Adolph Demmler
Kavaliershaus: Georg Adolph Demmler

Der Greenhouse-Garten diente als großherzoglicher Privatgarten und wurde von Theodor Klett nach Plänen Peter Joseph Lennés im Stil eines englischen Landschaftsparks gestaltet.

Hier steht die 1907 von Hugo Berwald entworfene Skulptur der Großherzogin Alexandrine, der Mutter von Friedrich Franz II. Das Greenhouse, heute ein Kindergarten, war damals die Sommerresidenz Großherzog Paul Friedrichs und besaß gleichzeitig ein großes Gewächshaus. Dem Greenhouse gegenüber wurde das sogenannte Kavaliershaus nach Plänen von Georg Adolph Demmler als ein Teil der Sommerresidenz gebaut. Es diente als Unterkunft für Angestellte des Hofes, hohe Beamte und Gäste.





26

Küchergarten mit Orangerhaus und Weintreibereien

1852, 1876, 1890
Hermann Willebrand

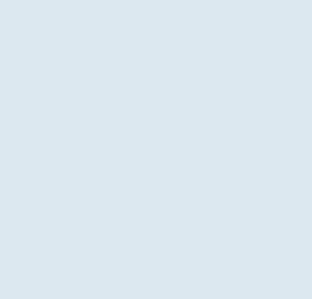
Das Orangerhaus – später als Warmhaus bezeichnet – wurde von Hermann Willebrand geplant und im Sichtbereich des Schlosses auf den Gewölben eines Vorgängerbaus errichtet. Es ist ein Funktionsbau, dessen markante Dominanten zwei Türme sind, die sich aus einer malerisch gestaffelten Baumasse herausheben. Der dem italienischen Landhausstil verpflichtete Baukomplex vermittelt einen romantisch-südländischen Eindruck.



27

Altes Hofgärtnerhaus

1839



28

Hofgärtner-Etablissement

1856 - 1857
Hermann Willebrand

Das Hofgärtneretablisement wurde im italienischen Landhausstil errichtet. Es handelt sich um einen unterkellerten Backsteinbau, der großzügig Wohnfläche für den mit der Aufsicht über die großherzoglichen Küchengärten beauftragten Hofgärtner bot. Zum Hofgärtner-Etablissement gehörten weiterhin zwei Stallgebäude.



Schleifmühle und Schleifmüller-Wohnhaus

29

1705, 1755

Einst als Pulvermühle geplant, fungierte der Gebäudekomplex erst als eine mit einer Ledergerberei verbundene Lohmühle, dann als Graupenmühle und schließlich als Schleifmühle. Hier wurden unter anderem Ausstattungsgegenstände für Schloss Ludwigslust und Schloss Schwerin gefertigt. Ab 1862 war die Mühle zeitweilig als Wollspinnerei in Nutzung. Wegen Baufälligkeit wurde der Betrieb 1904 eingestellt.

Seit 1983 wird das Gebäude wieder gepflegt und dient bis heute als Schaumuseum, in dem die rekonstruierte Technik des 19. Jahrhunderts erlebbar ist.



i

In einer Pulvermühle wurde Schießpulver hergestellt.

In einer Lohmühle wurden Gerbstoffe aus Baumrinde gewonnen, die man zur Lederherstellung (Ledergerben) brauchte.

In einer Graupenmühle wurden Getreidekörner der Gerste geschält und poliert.

In einer Schleifmühle wurden Steine gesägt, geschliffen und poliert.



Öffnungszeiten Schleifmühle

Ostern - Anfang November: 10 - 17 Uhr
Außerhalb der Saison nur für Gruppen nach Anmeldung

<http://www.schleifmuehle-schwerin.de/>



24

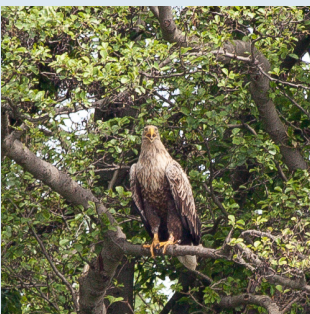
Hippodrom

Mitte des 19. Jahrhundert
Entwurf: Peter Joseph Lenné
Umsetzung: Theodor Klett

Das Hippodrom wurde im 19. Jahrhundert im Zuge der teilweisen Gartenumgestaltung und -erweiterung nach Entwürfen Peter Joseph Lennés von Theodor Klett angelegt.

Im Gegensatz zur normalen Funktion einer solchen Anlage wurde das Schweriner Hippodrom niemals als Pferderennbahn genutzt.

Zur Bundesgartenschau 2009 wurde das bis dahin verwilderte Hippodrom wieder freigelegt und restauriert.



30

Insel Kaninchenwerder

Gartenkünstlerisch angelegt 1847 - 1854
Peter Joseph Lenné, Theodor Klett

Die Insel besitzt eine Größe von 0,37 km² und gehört seit 1935 zum Naturschutzgebiet „Kaninchenwerder und Großer Stein“. Sie entstand gemeinsam mit einer zweiten Insel, Ziegelwerder, vor ungefähr 20.000 Jahren während der Weichseleiszeit. Auf ihr befinden sich 269 Pflanzenarten, von denen 18 auf der Roten Liste stehen. Besiedelt ist sie von Wildschweinen, Füchsen, Rehen, Steinmardern, Minken, 66 Vogel- sowie vielen Fledermausarten.

Die Insel kann auf eine lange Besiedlungsgeschichte zurückblicken. Hier wurden prähistorische Werkzeuge und



Waffen aus der Jungsteinzeit gefunden: Beile, Meißel, Bohrer, Messer, Schleifsteine, Keile sowie Lanzen, Pfeilspitzen und Dolche.

Des Weiteren deutet ein Hockergrab auf eine sehr frühe Besiedlung der Insel hin.

Als der See jedoch in der Bronzezeit die heutige Wasserhöhe erreichte, verließen die Siedler die Insel und es passierte 3000 Jahre lang nichts. Erst ab 1500 ist eine Siedlungstätigkeit wieder nachweisbar.

Zwischen 1571 und 1831 verwendete man die Bäume der Insel für den Betrieb von Ziegelöfen, weswegen sie zunehmend kahler wurde. Nach Einstellung des Ziegeleibetriebes forstete man Kaninchenwerder auf und nutzte es bis ins 19. Jahrhundert als Waldweide.

Der Landwirtschaft diente sie bis 1980.

Mitte des 19. Jahrhunderts beauftragte Friedrich Franz II. den Hofgärtner Theodor Klett, die Insel nach Plänen Lennés mit einer Mischung aus Park und landwirtschaftlichen Nutzgärten umzugestalten. Es wurden im Zuge dessen 60 nicht heimische Gehölzarten angepflanzt. Im Mai 1895 konnte ein Aussichtsturm auf der Insel in Nutzung genommen werden.

Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gilt Kaninchenwerder als beliebtes Ausflugsziel der Schweriner und auch heute noch kann man die Insel per Schiff erreichen und besichtigen.

Insel Kaninchenwerder:

<http://www.insel-kaninchenwerder.de/>

Anreise mit der Weißen Flotte:

<http://www.weißflotteschwerin.de/de/>

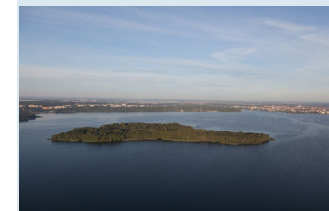


i

„Werder“ steht für Erhebung/Insel. Der vor Jahrhunderten stattgefundene Versuch, auf der südlichen im Schweriner Innensee gelegenen Insel Kaninchen anzusiedeln, scheiterte.

i

Als Hockergrab bezeichnet man eine Bestattung, bei der der Tote mit angewinkelten Armen und Beinen beerdigt wurde. Es ist eine der ältesten bekannten Bestattungsorten.



Die (groß)herzogliche Familie

Niklot † 1160

Niklot war der letzte freie Slawen-Fürst, der auf der Burginsel von Schwerin regierte. Er floh 1160 vor Heinrich dem Löwen ins Hinterland, geriet in einen Hinterhalt und fiel.



Pribislaw † 1178

Pribislaw war Niklots Sohn. Er unterwarf sich Heinrich dem Löwen und trat zum Christentum über. Im Gegenzug wurde er dafür mit dem Land seines Vaters belehnt.



Ausgeschlossen davon blieb jedoch das Territorium der 1160 gegründeten Grafschaft Schwerin.



Großherzog Paul Friedrich (1800 - 1842)

Nachdem seine Vorfahren ihre Residenz von Schwerin nach Ludwigslust verlegt hatten, verlegte er sie 81 Jahre später wieder dorthin zurück. Er plante einen Schlossneubau auf dem Alten Garten und forcierte mit wesentlichen Bauvorhaben die Umwandlung Schwerins zu einer modernen Residenzstadt.



Großherzogin Alexandrine (1803 - 1892)

Alexandrine, eine Tochter des preußischen Königs Friedrich Wilhelms III., war Paul Friedrichs Gemahlin. Ihr gemeinsamer Sohn Friedrich Franz II. übernahm nach dem Tod seines Vaters die Regierung.



Großherzog Friedrich Franz II. (1823 - 1883)

Friedrich Franz II. veranlasste im 19. Jahrhundert den Bau großer Teile des Schweriner Residenzensembles. Er war es auch, der entschied, nicht, wie von seinem Vater geplant, ein neues Schloss zu errichten, sondern das alte nach seinen Wünschen und den Erfordernissen der Staatsrepräsentation zu erweitern und umzugestalten.



Die Baumeister

Georg Adolph Demmler (1804 - 1886)

Demmler hatte von 1819 - 1823 in Berlin studiert und damit die Befähigung zum Baukondukteur erlangt. 1835 wurde er zum Landbaumeister und zwei Jahre später zum Hofbaumeister ernannt. Neben seiner Tätigkeit als Baumeister engagierte er sich politisch und verfolgte das Ziel der sozialen Gerechtigkeit. Das kostete ihn 1851 seine Anstellung bei Hofe, so dass er sein größtes Projekt, den Schlossbau, nicht selbst vollenden konnte.



Hermann Willebrand (1816 - 1899)

Hermann Willebrand war zunächst mecklenburgischer Bauaufseher, ehe er zum Hofbaumeister und schließlich zum Oberhofbaurat ernannt wurde. Unter Demmlers, später unter Stülers Leitung wirkte er schöpferisch und ideengebend am Schlossbau mit. Er prägte das Gesamtbild des Schweriner Residenzensembles durch viele Entwürfe maßgeblich. Zu seinen bedeutendsten Werken wird das Museum gezählt.

Friedrich August Stüler (1800 - 1865)

Der bekannte Berliner Architekt und Baumeister des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. übernahm nach Demmlers Ausscheiden aus dem Schlossbau 1851 die Leitung desselben. Dabei veränderte er unter anderem nachträglich die Hauptportalfassade und prägte damit den Charakter des Schlosses maßgeblich.

Die Gartengestalter

Peter Joseph Lenné (1789 - 1866)

Der bekannte Gartenarchitekt plante im 19. Jahrhundert die Gestaltung des Burg- und des Schlossgartens sowie der Insel Kaninchenwerder. Er plante die Erweiterung der Gärten bis an den Schweriner See und schuf damit die harmonische Verbindung von gestalteter und natürlicher Landschaft, führte seine Pläne jedoch nicht selbst aus. Der Hofgärtner Theodor Klett übernahm diese Aufgabe.

Theodor Klett (1808 - 1882)

Der Hofgärtner Theodor Klett führte die Gartenplanungen Lennés aus und brachte dabei selbst einige Ideen ein, wie beispielsweise die Laubengänge im Schlossgarten, die von Lenné so nicht vorgesehen waren.

Öffnungszeiten & Co



TOURIST-INFORMATION im Rathaus
Am Markt 14, 19055 Schwerin
Tel.: 0385 5925212
E-Mail: info@schwerin.info

Mo - Fr 9 - 18 Uhr
Sa, So, Feiertage 10 - 16 Uhr

ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNG

„Schwerin - Auf dem Weg zum Weltkulturerbe - Schätze einer 1000-jährigen Kulturgeschichte“

Mai bis September | Jeden 1. und 3. Sa. | 17 Uhr | Preis: 5,50 € p.P.
Start: Am Markt/vor der TOURIST-INFORMATION (Rathaus) Tel.: 0385 5925214
www.schwerin.info

STAATLICHES MUSEUM SCHWERIN

15. April - 14. Oktober :
Di - So 10 - 18 Uhr

15. Oktober - 14. April :
Di - So 10 - 17 Uhr

www.museum-schwerin.de/orte/kunstsammlungen-schwerin



SCHLEIFMÜHLE

Ostern - Anfang November: 10 - 17 Uhr,
Außerhalb der Saison nur für Gruppen nach Anmeldung
www.schleifmuehle-schwerin.de



BESUCHERDIENST DES LANDTAGES

Britta Walendowski
Telefon: 0385 / 525-2105
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@landtag-mv.de
www.landtag-mv.de

SCHLOSSFÜHRUNGEN „Vom Keller bis zur Kuppel“

Annelie Schröder
Telefon: 0385 / 525-2163
E-Mail: z9mail@landtag-mv.de

SCHLOSSKIRCHE:

www.schlosskirche-schwerin.de

SCHLOSSMUSEUM

Öffnungszeiten Schloss-Museum:

15. April - 14. Oktober:
Di - So 10 - 18 Uhr

15. Oktober - 14. April:
Di - So 10 - 17 Uhr

www.museum-schwerin.de/orte/schloss-schwerin



INSEL KANINCHENWERDER

www.insel-kaninchenwerder.de
Anreise mit der Weißen Flotte
www.weisseflotteschwerin.de



TIPP

Sehenswert auf Kaninchenwerder sind der Naturerlebnispfad (auch im Rahmen von „Seenatour“) und der Aussichtsturm.

Impressum

DOM

Im Sommer:
Mo - Sa : 10 - 17 Uhr,
So und Feiertage: 12 - 17 Uhr



Im Winter:
Mo - Fr: 11 - 15 Uhr, Sa: 11 - 16 Uhr,
So und Feiertage: 12 - 15 Uhr
www.dom-schwerin.de

ST. PAULSKIRCHE

Führungen auf Anfrage
Tel.: 0385 / 710609
E-Mail: pauls-schwerin@kirchenkreis-wismar.de



www.paulsgemeinde-schwerin.de

SCHELFKIRCHE - Gemeinde St. Nikolai

Morgens bis Abends
geöffnet,
Kernzeit 11 - 16 Uhr



Führungen und
Turmbesteigungen auf
Anfrage

Tel.: 0385/ 569857
E-Mail: schelf@kirche-schwerin.de

ORANGERIE-CAFÉ

April - Oktober :
Mo - So 10 - 20 Uhr
www.schweriner-schloss-localitaeten.de

SCHLOSSCAFÉ

15.04. - 14.10.:
Di - So: 10 - 18 Uhr

15.10. - 14.04.:
Di - So 10 - 17 Uhr
www.schweriner-schloss-localitaeten.de

Bildquellen:

Katharina Wiegräbe, Sebastian Sennholz, Alicia Pommer - Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Achim Bötöfür, LAKD: Einband oben rechts, S. 16 unten, S. 19 unten, S. 21 zweites von unten, S. 23 zweites von oben, S. 31 untere drei Bilder, S. 35 Mitte und unten, S. 39 zweites von unten, S. 43 oben, S. 45 unten, S. 47 oben, S. 50 alle, S. 54 Mitte

Jörn Lehmann bereitgestellt durch den Landtag Mecklenburg-Vorpommern: Einband oben links, S. 4/5, S. 17 oben
Uwe Balewski bereitgestellt durch den Landtag Mecklenburg-Vorpommern: S. 16 Mitte

Landeshauptstadt Schwerin: S. 13 Vorlage für Karte, S. 54 oben
Amt für Stadtentwicklung - Denkmalpflege Schwerin : S. 13 Kartenausschnitt Kaninchenwerder
Untere Naturschutzbehörde Schwerin: S. 48 unten, S. 49 oben, S. 53 unten
Betrieb für Bau und Liegenschaften Schwerin: S. 30

Silke Winkler, bereitgestellt durch Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH: S.18

Harald Hoyer: S. 44 unten, S. 48 Mitte, S. 49 unten
Ralf Roletschek: S. 43 unten

Literatur:

Dehio, Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Mecklenburg-Vorpommern. München/Berlin 2000

Der Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Die Staatskanzlei - Zahlen, Fakten, Geschichten. Schwerin (Digital Design Druck und Medien) 2010

Gleitsmann, Maik; Lehmann, Jörn : Schloss Schwerin – Streifzüge. Schwerin (schelfbuch Verlag) 2008

Gotho, Johannes: Die Schweriner Schleifmühle - Ein Denkmal der Produktionsgeschichte des Spätfederalismus. Schwerin (Schwerin Information) 1981

Handorf, Dirk: 120 Jahre Daniel Bau, Ein kurzer Streifzug durch die Baugeschichte des Mecklenburgischen Staatstheaters, Kultur Bauen. – aus: Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin (Hrsg.): Spielzeit 2006/2007. Schwerin 2006, S. 162-169.

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Das Schweriner Schlossensemble – Auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe, Tagungsdokumentation. Schwerin (Druckerei Turo Print GmbH) 2011

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): „Residenzensemble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“ - Schweriner Schlossgespräch am 18. April 2012. Schwerin (produktionsbüro TINUS) 2012

Ottersbach, Dr. Christian i.A. der Landeshauptstadt Schwerin: Residenzensemble Schwerin - Kulturlandschaft des romantischen Historismus - Antrag zur Aufnahme auf die deutsche Tentativliste. Schwerin 2012

Herausgeber: Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Erarbeitet von Katharina Wiegräbe während eines Freiwilligen Jahres
in der Denkmalpflege im Landtag Mecklenburg-Vorpommern.
Druck: produktionsbüro TINUS